

Garten-Werkzeuge für Kinder.

Spaten, Rechen und Hacken. 25 Zoll lang, mit gut angefertigten Griffen. Diese Werkzeuge sind werth dreimal den verlangten Preis.

10 Cents das Set.

Neuer 4 Cents Laden.

John S. Ludwig.

310 Cadawanna Avenue.

Spezielles in Stählen- und Rissen-Überzügen.

Wir haben im Draperie-Department 200 Agenten-Wafer von Stählen- und Rissen-Überzügen zum Verkauf ausgesetzt. Prachtvolle Wafer in Tafel- und Seiden-Dama, die, wenn von Schürmaren abgehoben, sich von \$1 bis \$2 das Wafer verkaufen würden. Haben Sie einen Stahl oder ein Rissen zu bedecken, so ist hier eine goldene Gelegenheit.

\$1.00 Wafer, 50 Cents. \$2.00 Wafer, \$1.00.

Portiere. — Großes Assortment von fertigmachten Wafern; oder wenn gewünscht, können sie ausgemacht und angefertigt werden von erlauchten Wafern in herkömmlicher Tafel- oder von prachtvollen neuen fern Wafern.

WILLIAMS & McANULTY, 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.

Seite Anzeigen.

Gebrüder Scherer's

Keystone
Cracker & Cafes
Bäckerei,
No. 343, 345 und 347 Brost Straße,
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Stadt Scranton.

Ebenso Brod jeder Art.

Jacob Geiger, jr.

817 Cedar Avenue.
Fabrikant von
Geiger's „Punch“ (10 Cents) und
„Solid Comfort“ (5 Cents),
die allen Kindern eine gute und reiche
Cigarre bieten zu empfehlen sind. Ferner hält
ich eine volle Auswahl anderer Cigarren, Rauch-
tabak, Pfeifen und ähnlicher Artikel.

Gebrüder Schneider,
Winners und Retail-Verkäufer,
601 und 603 Cedar Avenue.
Händler in Desen, Blech- und Eisenwaren, für
Bauteile und zum Hausgebrauch.

Soll die Wafer nicht keinen Kranz verschauern,
Dann weil in Peter Ziegler's Künstlermauen.

Peter Ziegler,

125-27 Franklin Ave., Scranton, Pa

The Title Guaranty and Trust Co.

von Scranton, Pa.

Temporäre Hauptquartier im Commons
weiliges Gebäude, 135 Washington Ave.

L. M. Watres, Präsident.
W. D. McGinnis, C. M. Knapp,
Vize-Präsidenten.

Frank L. Phillips,
Vize-Präsident und Schatzmeister.
Ralph S. Hall, Kassier.

Depositorien, Leihen, Executor, Notar,
Mund, Registrator, Agent und
Sicherheitsmann.

Zahl Zinsen an Depositen.

Capital \$300,000.

Executive-Comite:
W. H. Halliday, J. D. Johnson,
Wm. Reddin, J. D. Watfins.

DEUTSCHES GESETZ ERKAELTUNGEN, Rhumatismus, Gicht, etc.

DR. RICHTER'S WEDERWARTER
"ANKER"
PAIN EXPELLER.

Ein von allen Klagen aller Art
Keller gegen die Stadt Scranton
entstand das Obergericht am Montag
in Philadelphia zu Gunsten der Stadt. Am
17. November 1900 wurde eine förmliche
Ordnung erlassen, welche die Erbauung
eines Viaducts an der Cadawanna Avenue,
welches die Cadawanna Eisenbahn
Company und die Scranton Railway
Company auf ihre Kosten errichten lassen
wollten, wenn die Stadt sich verpflichtete,
für die entstehenden Kosten verantwortlich
zu werden. Keller, der Grundbesitzer
dort, behauptete, strengere eine Klage
an, um die Erbauung des Viaducts zu
verhindern, bis ihm für etwaigen Schaden
Sicherheit gegeben worden ist. Somit
kann nunmehr unter der besagten Or-
dnung das Viaduct errichtet werden.

Kohlengräber nehmen Entschidungskampf auf.

Die Delegaten für die in Hazleton tagende Convention der Hartkohlengräber beschlossen am Freitag hat Nachmittags mit 461 gegen 349 Stimmen, den am Montag zuvor begonnenen Streit fortzusetzen. Nachdem die Stimmzählung eine Mehrheit von 111 Stimmen für die Fortsetzung des Streiks ergeben hatte, wurde der Streikbeschluss den Regeln des Verbandes gemäß zu einem einmütigen gemacht.

Die Hartkohlengräber waren seit 18 Monaten auf den Streik gesetzt und fast alle von ihnen haben sich auf denselben vorbereitet, so daß sie jetzt besser im Stande sind, eine längere Arbeitslosigkeit zu ertragen, als bei dem großen, für die Arbeiter fast ganz erfolglosen Streik im Jahre 1900.

Die Grubenbesitzer scheinen sich auf einen langen Kampf gefaßt zu machen, denn sie haben bereits angeordnet, daß alle Mauleisen aus den Gruben zu Tage gefördert werden. Es sind auch bereits Vorkehrungen getroffen, das Grubenentstern unter ständiger Bewachung zu stellen. Es wird nicht einmal mehr den Frauen und Kindern erlaubt, sich auf den Verladepässen Kohlen zu sammeln.

Es heißt, daß der Kohlenvortrag in der Cadawanna-Region und dem größten Theile des Wyoming-Tales sich auf weniger als eine halbe Million Tonnen beläuft.

Die Grubenbesitzer werden zum Schutze ihres Eigentums Anstalten treffen. Es heißt, daß die Grubenbesitzer bereit sind, ihre Gruben den ganzen Sommer geschlossen zu halten.

Direkt nach dem Empfang der Nachricht vom Beschluß der Convention in Hazleton, den Streik in Berwyn zu erklären, folgten alle Eisenwerke beiderseits der Bahn einem wohlwollenden Plan zur Reduktion des Betriebes in den betreffenden Gegenden. Außerdem wurde die Dyan-Schlepper nebst den Frachtwagen, welche bisher Kohlen beförderten, vorläufig außer Dienst gestellt. Ohne Unterbrechung darf man annehmen, daß infolge des Ausfalles der Kohlengräber 50,000 Mann außer Stellung sein werden. Die Kohlengrubenbesitzer scheinen entschlossen zu sein, den Kampf bis zum äußersten fortzusetzen. Von ihnen ist angedeutet kein Compromiß und kein Nachgeben zu erwarten. Allen Anschein nach hat der größte Kohlengräber-Streik, der je stattfand, begonnen.

Präsident George J. Baer von der Reading Bahn und der Central Bahn von New Jersey wurde am Freitag zu einer Konferenz mit Präsident W. J. Truesdale von der Delaware, Cadawanna und Berken Bahn und anderen Eisenbahn-Präsidenten nach New York gerufen. Die B. & A. Bahn hat 21 wöchentliche Passagierzüge ab dem Sonntag abgebrochen, die Samstagszüge bis Sonntag ausfallen lassen. Auch auf der Cadawanna- und Shenandoah-Zweigbahn, sowie zwischen Williamsport und Newburg Junction werden zahlreiche Züge nicht mehr fahren. Die Eisenbahntreuer sind wahrscheinlich infolge Meinung höherer Orts, sehr vorsichtig in ihren Auskünften.

Die Hartkohlengräber beschließen in ihrer Convention, der sich Freitag vertrat, eine Special-Convention aller Kohlengräber Amerikas einzuberufen. Es soll in dieser Convention die Frage erörtert werden, ob nicht auch alle Hartkohlengräber des Landes die Arbeit einstellen sollen, um dadurch ihren Kameraden im Hartkohlenstreik zum Siege zu verhelfen. Ein allgemeiner Streik sämtlicher Kohlengräber des Landes würde etwa 400,000 Mann betreffen und er würde den ganzen Verkehr und die gesamte Industrie des Landes lähmen.

Die National Civic Federation wird sich von Neuem bemühen, den Frieden in der Kohlen-Industrie herbeizuführen. Ralph M. Casley, der Sekretär der Federation, traf aus New York in Washington ein und hatte eine lange Unterredung mit Senator Hanna und Samuel Comper, dem Präsidenten der American Federation of Labor. Auf einen Aktionsplan haben sich die drei Herren bisher noch nicht einigen können.

Walter J. J. Curran, der Freund der Kohlengräber, hat denselben den Rath gegeben, während des Streikes kein Fleisch zu essen und so zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen.

Die zweite Woge des Hartkohlengräber-Streikes begann Montag ohne die geringste Aussicht auf eine baldige Stillung der Ruhe. In allen Grubenorten herrscht förmliche Ruhe. Die Grubenbesitzer machen vorläufig keine Versuche, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Streiker halten häufig Versammlungen und treffen Vorbereitungen für die Unterstützung ihrer Kameraden, die etwa bald durch den Streik in Noth gerathen sollten. Bis jetzt hat noch kein Streiker Unterstützung nachgelassen.

Es heißt, daß im Ganzen etwa 30,000 ausländische Kohlengräber nach ihrer Heimath jenseits des Ozeans fahren werden, den Ausgang des Streikes abzuwarten.

Betriebsinspektor Luther von der Philadelphia & Reading Coal & Iron Company sagt, daß im Falle eines Ausfalles der Washington, Geiger und der Pumpenteile in den Kohlenzügen die Grubenbesitzer genügen würden, um die Pumpenteile im Betriebe zu erhalten und eine Ueberflutung der Grubenanlagen zu verhindern.

Die Erie-Bahn fährt in Fort Jersey, N. Y., und in der Umgegend mit der Entlastung von Arbeitern anlässlich des Grubenstreiks fort. Alle an der Erie-Bahn nach Honesdale befindlichen Signalthürme wurden geschlossen, wodurch 20 Telegraphenlinien ihre Stellungen gezwungen wurden, nach den Stellen zu rücken, die durch den Streik in Noth gerathen sind, und so wird noch mit an-

Afrikanischer Kriegshaupt.

Der apostolische Vicar des Drangereitantes, Gachern, hat dem Papste die Versicherung gegeben, daß der Frieden in Südafrika wahrscheinlich zu Stande kommen wird.

Man erwartet mit großer Spannung das Ergebnis der Friedensverhandlungen bei den Burenführern in Vereeniging. In Vereeniging ist man — vielleicht nur zum Schein — hoffnungsvoll. Die Ungewißheit und die Möglichkeit, daß sich die Friedensverhandlungen noch länger hinauszuziehen mögen, wirken auf den Geschäftsgang lähmend. In Südafrika hat jetzt der Winter begonnen und britische Militärs hoffen, daß das gegen die Buren veranlaßte wird, sich zu ergeben. (1)

Der britische Dampfer „Dover“, der am 21. März von Melbourne nach Port Natal abging, um Remonten und etwa hundert Mann Truppen nach Südafrika zu bringen und betrefte dessen vor Kurzem gemeldet wurde, daß er ohne Schraube und Steuer hilflos auf dem hohen Meere treibe, ist von dem britischen Dampfer „Marquart“ aufgelesen und in Freemantle eingezogen worden.

Die Ungewißheit wegen des Ausfalles der Friedensverhandlungen in Vereeniging lastet schwer auf dem Volke. Amlich vertritt nichts, aus welchem Grunde der Wind weht, aber fast alle Privat-Telegramme aus Südafrika berichten, daß dort der langwierige Krieg nun noch beendet sein wird. Man fürchtet, daß sich die Verhandlungen noch eine oder zwei Wochen hinauszuziehen werden.

Die Buren haben in der Capetonie geringe Erfolge. Mit dem berichteten Entzuge von O'Neil im westlichen Theile der Capetonie ist die Arbeit der Briten keineswegs beendet. Nach wie vor scheinen eine große Anzahl Rebellen-Commandos in der Colonie umher und die „Säuberung“ ist eine ebenso schwierige wie gefährliche Beschäftigung für Tommy Atkins.

Da das Land so ungesund groß ist und die Commandos verhältnismäßig klein sind, ist es fast unmöglich, sie zum Kampf zu bringen. Der Afridar läßt sich auf einen Kampf meist nur dann ein, wenn die Ausführe durchaus für ihn sind. Daher kommt es, daß man von verbrannten und eroberten englischen Transport-Rolonen, selten aber von einem Erfolge hört. Die Säuberung der Colonie ist in Wirklichkeit nicht weiter, als eine Patrouillenarbeit im Großen, und der Erfolg besteht nur darin, daß der Feind auf neues Weideland gedrängt wird. Während der letzten drei Monate haben die Kolonnen unter Grabe (bei Westburg), Gaper, Wynham, Nicksal, Lunds und verschiedenen anderen die westlichen Bezirke der Capetonie von Beaufort-West bis zur See, und nördlich bis Van Ryns Dorp, Gambia, Freerburg und Walfisch durchzogen. Das Ergebnis war, daß 7 Briten, westlich zwei Train-Kolonnen verloren und dagegen von Hugo und Van Herben und der Besatzung von Steinlof trotz der angelegentlichsten Bemühungen und der unermüdeten Veruche, mit dem Feinde Fühlung zu gewinnen, nur geringe Erfolge aufzuweisen hatten. Die Kolonnen sind in der Regel 500 Mann stark und aus regulären Kavallerie, irregulären kolonialen Reitern und Bompany zusammengesetzt. Sie führen Kompass, Feldgeschütze und einen Train mit sich.

Die Burenführer sind jetzt in Vereeniging, im Transvaal, in Stellung, um über den Frieden zu beraten. Lord Roberts hat ihnen, während sie in Vereeniging sind, sicheres Geleit und Schutz gegen alle Angriffe gewährt. Die Abimmungen sind geheim.

Die einzelnen Delegaten werden nicht persönlich als Bevollmächtigte hingenommen, sondern die Zahl ihrer Leute angegeben, welche entweder für oder gegen Einstellung der Feindseligkeiten sind. Später werden die obersten Führer sich nach Pretoria begeben und von dort aus die endgültigen Verhandlungen leiten.

Es heißt, eine Depesche aus Pretoria meldet, daß in Vereeniging 100 Burenführer über die britischen Friedens-Verhandlungen beraten. Aus ihrem Benehmen scheint hervorzugehen, daß sie für die Fortsetzung des Krieges sind, da aber die Abstimmung eine getheilte ist, so möge vielleicht zu Gunsten des Friedens ausschlagen. Was aber auch das Ergebnis der Verhandlungen sein möge, der Frieden ist trotzdem nicht fern, denn zahlreiche Buren-Commandos sind auch in dem Begriff, sich auf jeden Fall zu ergeben. (2)

In London wird die Friedens-Schmelze bei Seite gelassen.

Die Londoner „Times“ lassen sich aus Pretoria melden, nach der Stimmung der in Vereeniging versammelten Burenführer sei es zweifellos, daß sie beschließen werden, den Kampf fortzusetzen. Das Blatt tröstet sich damit, vielleicht würden nicht alle in diesem Sinne ihre Stimme abgeben, was dann zu weiteren Kapitulationen führen müßte. Das Blatt tritt rechtzeitig den Rüdigung an. Was in Vereeniging beschlossen werden würde, hat schon seit Wochen genügt, im Interesse der Böhre hat es nur immer das Gegenheil von dem behauptet, was es jetzt ausgehen sich gezwungen sieht: daß die Buren um den Preis ihrer Unterwerfung für den Frieden nicht zu haben sind.

Die Londoner „Times“ lassen sich aus Pretoria melden, nach der Stimmung der in Vereeniging versammelten Burenführer sei es zweifellos, daß sie beschließen werden, den Kampf fortzusetzen. Das Blatt tröstet sich damit, vielleicht würden nicht alle in diesem Sinne ihre Stimme abgeben, was dann zu weiteren Kapitulationen führen müßte. Das Blatt tritt rechtzeitig den Rüdigung an. Was in Vereeniging beschlossen werden würde, hat schon seit Wochen genügt, im Interesse der Böhre hat es nur immer das Gegenheil von dem behauptet, was es jetzt ausgehen sich gezwungen sieht: daß die Buren um den Preis ihrer Unterwerfung für den Frieden nicht zu haben sind.

Die Londoner „Times“ lassen sich aus Pretoria melden, nach der Stimmung der in Vereeniging versammelten Burenführer sei es zweifellos, daß sie beschließen werden, den Kampf fortzusetzen. Das Blatt tröstet sich damit, vielleicht würden nicht alle in diesem Sinne ihre Stimme abgeben, was dann zu weiteren Kapitulationen führen müßte. Das Blatt tritt rechtzeitig den Rüdigung an. Was in Vereeniging beschlossen werden würde, hat schon seit Wochen genügt, im Interesse der Böhre hat es nur immer das Gegenheil von dem behauptet, was es jetzt ausgehen sich gezwungen sieht: daß die Buren um den Preis ihrer Unterwerfung für den Frieden nicht zu haben sind.

Die Londoner „Times“ lassen sich aus Pretoria melden, nach der Stimmung der in Vereeniging versammelten Burenführer sei es zweifellos, daß sie beschließen werden, den Kampf fortzusetzen. Das Blatt tröstet sich damit, vielleicht würden nicht alle in diesem Sinne ihre Stimme abgeben, was dann zu weiteren Kapitulationen führen müßte. Das Blatt tritt rechtzeitig den Rüdigung an. Was in Vereeniging beschlossen werden würde, hat schon seit Wochen genügt, im Interesse der Böhre hat es nur immer das Gegenheil von dem behauptet, was es jetzt ausgehen sich gezwungen sieht: daß die Buren um den Preis ihrer Unterwerfung für den Frieden nicht zu haben sind.

Die Londoner „Times“ lassen sich aus Pretoria melden, nach der Stimmung der in Vereeniging versammelten Burenführer sei es zweifellos, daß sie beschließen werden, den Kampf fortzusetzen. Das Blatt tröstet sich damit, vielleicht würden nicht alle in diesem Sinne ihre Stimme abgeben, was dann zu weiteren Kapitulationen führen müßte. Das Blatt tritt rechtzeitig den Rüdigung an. Was in Vereeniging beschlossen werden würde, hat schon seit Wochen genügt, im Interesse der Böhre hat es nur immer das Gegenheil von dem behauptet, was es jetzt ausgehen sich gezwungen sieht: daß die Buren um den Preis ihrer Unterwerfung für den Frieden nicht zu haben sind.

Die Londoner „Times“ lassen sich aus Pretoria melden, nach der Stimmung der in Vereeniging versammelten Burenführer sei es zweifellos, daß sie beschließen werden, den Kampf fortzusetzen. Das Blatt tröstet sich damit, vielleicht würden nicht alle in diesem Sinne ihre Stimme abgeben, was dann zu weiteren Kapitulationen führen müßte. Das Blatt tritt rechtzeitig den Rüdigung an. Was in Vereeniging beschlossen werden würde, hat schon seit Wochen genügt, im Interesse der Böhre hat es nur immer das Gegenheil von dem behauptet, was es jetzt ausgehen sich gezwungen sieht: daß die Buren um den Preis ihrer Unterwerfung für den Frieden nicht zu haben sind.

bede, weggeführt und mit meinem Gesinde in einer Hütte in diesem Lager untergebracht worden: acht Menschen in zwei Kammern! Noch einige Tage zuvor lag in einer dieser Kammern ein Zypfuhfranker.“ Ferner beklagt sie sich, daß der Fußboden der Hütte, wenn es regnet, naß war; daß sie keine Küche habe, um ihr Essen zu bereiten; daß die Nationen nicht groß genug sind, um das Land zu bebauen; daß sie nicht genug Seife bekommen, um gehörig zu waschen; daß sie für eine ganze Woche nur drei Kerzen bekommen. Sie hat in Johannesburg angefragt, ob sie nicht dort hin zurückgehen könne. Die Antwort war: Ihr Mann sichte noch! Sie hat darum ersucht, in ein Haus untergebracht zu werden, wie die Frauen anderer Kommandanten. Man hat es ihr verweigert. Sie hat an Richter geschrieben. Keine Antwort.

Gen. Jan Hamilton ist mit seiner Heereskategorie angeblen an der Westbahn angelangt, nachdem er den Sichtenberg-Distrikt von Buren gefaßt hat. Seine Truppen brachten 357 Gefangene mit sich, außerdem, wie es heißt, alle Wagen und alle Vieh der Feinde, die dort standen. Delarey's Streitkräfte sollen bedeutend vermindert worden sein.

Neue Transvaalmarke, die vor Kurzem in Pretoria zur Ausgabe gelangt, tragen den Kopf des Königs mit der Unterschrift „Transvaal“. Die Ausgabe reicht auf einen halben Penny bis 10 Schilling. Die englische Presse sieht in der Form der Marke einen Beweis dafür, daß die Regierung in der Autonomiefrage Concessionen machen will.

Die Agenten der britischen Regierung in St. Joseph, Mo., erhielten vom Kriegs-Departement in London ein Kabinetsgramm, in welchem ihnen befohlen wurde, den Ankauf von Mauleisen für den Krieg in Südafrika einzustellen, da der Krieg dort wahrscheinlich in wenigen Tagen aufhören werde.

Ein britischer Dampfer fuhr Montag von New Orleans mit 1,062 Personen für die Briten in Südafrika nach Kapstadt ab.

Ein Spezial-Depesche aus Coal Street, Tenn., meldet, daß dort in der Graeterville- und Tishie-Kohlengrube eine verheerende Explosion stattfand. Die Flammen schlugen hoch aus den Schächten empor. Herr George N. Camp, der Superintendent der Tishie-Grube, berichtet, fand in beiden Gruben etwa 226 Mann umgekommen.

Wie er sich selbst einführt. Nachfolgende Schreibe, welches an Dr. Peter Fahney in Chicago, Ill., gerichtet war, erklärt wie sich Form's Alpenrätter-Blutbeleger bei dem Publikum einführt. Herr Peter Weller, 244 N. Duquesne Str., Philadelphia, Pa., schreibt: „Es freut mich von ganzem Herzen Sie zu benachrichtigen, daß Ihr Alpenrätter-Blutbeleger mich gänzlich hergestellt hat. Ich habe über drei Jahre an Rheumatischen Schmerzen gelitten und konnte auch nicht schlafen und bin so weit hergekommen, daß ich ohne Stoch nicht mehr laufen konnte. Ich habe hunderte von Dollars verbostert, aber alles umsonst. Ich habe bis jetzt vier Flaschen von Ihrer werthvollen Medizin genommen, ich lasse aber noch nicht nach und nehme immer noch, denn ich lange jetzt erst am leichtesten zu werden und kann mein Geschäft wieder gut verstehen. Ich komme in der ganzen Stadt herum und finde viele träge Leute, und ich bin fest überzeugt mit Ihrer werthvollen Medizin sehr viel Gutes zu leisten. Verleihen Sie ergebenster Freund, Ferdinand Weller.“

—Auf diese Art findet Alpenrätter-Blutbeleger Eingang in tausenden von Familien und sein Ruf bringt von Hütte zu Hütte in Dorf und Stadt.

Neue Anzeigen.
Deutsches Sommer Theater,
Wahl Halle, Cadawanna Ave.
New York Schauspiel-Ensemble.
Am Mittwoch, den 28. Mai 1902:
Erstes Auftreten von
Herrn J. A. Frey,
vom Irving Place Theater in New York, und des
Komikers Ferdinand Urban.

Zum ersten Male:
„Schwaben-Striche“,
Schwan in 4 Akten von Franz von Schöthan.
Kollektive Auftritte! Neu für Scranton!

Kaufpreis 3.15. Eintritt, 25 Cts. Reservirte Plätze, 35 Cts. Billete sind zu haben bei Albert Jans, Penn. Ave., 313 Duquesne, Scranton, Mo., J. I. Bahndorf, 321 Penn. Ave., für die Subskription der „Journal“.

Die Londoner „Times“ lassen sich aus Pretoria melden, nach der Stimmung der in Vereeniging versammelten Burenführer sei es zweifellos, daß sie beschließen werden, den Kampf fortzusetzen. Das Blatt tröstet sich damit, vielleicht würden nicht alle in diesem Sinne ihre Stimme abgeben, was dann zu weiteren Kapitulationen führen müßte. Das Blatt tritt rechtzeitig den Rüdigung an. Was in Vereeniging beschlossen werden würde, hat schon seit Wochen genügt, im Interesse der Böhre hat es nur immer das Gegenheil von dem behauptet, was es jetzt ausgehen sich gezwungen sieht: daß die Buren um den Preis ihrer Unterwerfung für den Frieden nicht zu haben sind.

Die Londoner „Times“ lassen sich aus Pretoria melden, nach der Stimmung der in Vereeniging versammelten Burenführer sei es zweifellos, daß sie beschließen werden, den Kampf fortzusetzen. Das Blatt tröstet sich damit, vielleicht würden nicht alle in diesem Sinne ihre Stimme abgeben, was dann zu weiteren Kapitulationen führen müßte. Das Blatt tritt rechtzeitig den Rüdigung an. Was in Vereeniging beschlossen werden würde, hat schon seit Wochen genügt, im Interesse der Böhre hat es nur immer das Gegenheil von dem behauptet, was es jetzt ausgehen sich gezwungen sieht: daß die Buren um den Preis ihrer Unterwerfung für den Frieden nicht zu haben sind.

Die Londoner „Times“ lassen sich aus Pretoria melden, nach der Stimmung der in Vereeniging versammelten Burenführer sei es zweifellos, daß sie beschließen werden, den Kampf fortzusetzen. Das Blatt tröstet sich damit, vielleicht würden nicht alle in diesem Sinne ihre Stimme abgeben, was dann zu weiteren Kapitulationen führen müßte. Das Blatt tritt rechtzeitig den Rüdigung an. Was in Vereeniging beschlossen werden würde, hat schon seit Wochen genügt, im Interesse der Böhre hat es nur immer das Gegenheil von dem behauptet, was es jetzt ausgehen sich gezwungen sieht: daß die Buren um den Preis ihrer Unterwerfung für den Frieden nicht zu haben sind.

Die Londoner „Times“ lassen sich aus Pretoria melden, nach der Stimmung der in Vereeniging versammelten Burenführer sei es zweifellos, daß sie beschließen werden, den Kampf fortzusetzen. Das Blatt tröstet sich damit, vielleicht würden nicht alle in diesem Sinne ihre Stimme abgeben, was dann zu weiteren Kapitulationen führen müßte. Das Blatt tritt rechtzeitig den Rüdigung an. Was in Vereeniging beschlossen werden würde, hat schon seit Wochen genügt, im Interesse der Böhre hat es nur immer das Gegenheil von dem behauptet, was es jetzt ausgehen sich gezwungen sieht: daß die Buren um den Preis ihrer Unterwerfung für den Frieden nicht zu haben sind.

Die Londoner „Times“ lassen sich aus Pretoria melden, nach der Stimmung der in Vereeniging versammelten Burenführer sei es zweifellos, daß sie beschließen werden, den Kampf fortzusetzen. Das Blatt tröstet sich damit, vielleicht würden nicht alle in diesem Sinne ihre Stimme abgeben, was dann zu weiteren Kapitulationen führen müßte. Das Blatt tritt rechtzeitig den Rüdigung an. Was in Vereeniging beschlossen werden würde, hat schon seit Wochen genügt, im Interesse der Böhre hat es nur immer das Gegenheil von dem behauptet, was es jetzt ausgehen sich gezwungen sieht: daß die Buren um den Preis ihrer Unterwerfung für den Frieden nicht zu haben sind.